

Die Lichtelben sind zart und schön, die Schwarzelben dagegen von wiederwärtiger Gestalt. Sie tragen gewöhnlich graue Röcke und Mäntel von Scharlach, oder sie ziehen silberweiße und grasgrüne Gewänder an. Auf dem Kopf tragen sie rothe Nebelkappen von dreieckiger Form, meist aus der Blüthe des rothen Fingerhutes gemacht, mit deren Hilfe sie plötzlich unsichtbar werden. Die Arbeit der Frauen ist das ziehende Gespinnst, was im Herbst über den Feldern liegt und Mariensommer genannt wird; auch verstehen sie zu weben, besitzen die Gabe der Weissagung, kennen die Heilkräfte der Natur und stehen den Menschen gern mit ihrer Hilfe bei. Nur ist ihnen niemals recht zu trauen; sie sind äußerst scheu und mißtrauisch und können leicht beleidigt werden. Musik und Tanz machen ihnen das größte Vergnügen, und man sieht oft auf den Wiesen die runden Kreise, welche ihre Füße im Grase bei den nächtlichen Tänzen zurückgelassen haben; sie werden Eisenringe genannt. Glockentöne und Peitschenknall, so wie das Pochen der Eisenwerke vertragen sie nicht. Aber ein Hang zu kleinen Diebereien ist ihnen allen eigen. Man nennt sie auch Wichte, Erdmännlein, Unterirdische, Bergmännchen. Einzelne unter ihnen führen auch Eigennamen wie: Bilwif, Rodenmuhme, Haulemännchen, Klabaftermännchen, Hütchen, Moosfräulein, Buschgroßmutter, Gutgesell, Kobold, Katermann, Heinzelmann und Poltergeist.

Die Elben werden kaum einige Zoll hoch, die Zwerge dagegen erreichen die Größe eines Kindes von vier Jahren. Einige von ihnen haben die Länge eines Daumens und man hat sie daher Däumlinge genannt. So schön die Lichtelben sind, so häßlich sind die Zwerge mit ihren Gänsefüßen. Da Holde ihre Gebieterin ist, heißen sie auch die Holden, Gütchen oder Heimchen. Sie reden eine besondere Sprache und leben stets in Gesellschaft bei einander, theils in Felsenhöhlen, theils in Grashügeln oder in ausgehöhlten Steinen. Ihre Wohnung frostet stets von Gold und Edelsteinen, und in ihren Gärten wachsen köstliche Früchte; wenn sie den Sterblichen davon schenken, so werden diese am Licht der Oberwelt sogleich zu Gold.

Die Nixen wohnen im Lande der ewigen Jugend, das unter dem Wasser liegt. Die Nahrung der Elben ist der Thau, und erst wenn sie mit den Menschen bekannt werden, gewöhnen sie sich an Sahne, ja sogar an Brod und Käse. Unter Hollunderbäumen in Bergthälern oder auf einsamen Waldwiesen kommen sie am liebsten zusammen. Sie haben den Strahl der Sonne zu vermeiden, denn wenn ein solcher sie berührt, so verwandeln sie sich in Stein, weshalb sie auch meist nur im Mondschein zum Vorschein kommen. Oft ruhen sie auch schlafend unter der Zeltdecke eines Pilzes. Sie sind äußerst geschickt und arbeiten alles selbst, was sie zu ihrer Kleidung und zu ihrem Geräth bedürfen, auch ihre Häuser bauen sie selbst. Es ist ihnen leicht, jede mögliche Gestalt anzunehmen, wie sie auch jede Entfernung überschreiten, jedes Schloß lösen. Ihr Charakter ist eine Mischung von List und Gutmüthigkeit, doch sind sie für wirkliche Anhänglichkeit auch dankbar; säumiges Gesinde fürchtet